

den Schutz des gewerblichen, sondern auch des literarischen und künstlerischen Urheberrechts erstreckt. Ihren Zwecken dienen zwei Ämter, von denen das eine in Habana, das andere in Rio de Janeiro seinen Sitz hat.

## Besprechung neuer Farbstoffe und Musterkarten für Färberei und Druckerei.

Von P. KRAUS, Tübingen.

(Eingeg. 6./3. 1908.)

Da in den zugänglichen Fachzeitschriften die Aufzählung und Besprechung der neu herauskommenden Farbstoffe eine mehr oder weniger unvollständige ist, erschien es mir erwünscht, eine systematische Besprechung der neuen Farbstoffe aller Farbenfabriken der Welt einzurichten, oder doch eine solche Einrichtung anzustreben.

Ich schrieb daher an 20 Farbenfabriken des In- und Auslandes, brachte mein Anliegen vor und erhielt auch von 14 derselben die Antwort, daß sie mich gern in meinem Bestreben unterstützen und mir ihre Neuigkeiten zusenden wollen.

Es sollen also von jetzt an etwa alle zwei Monate die eingegangenen Musterkarten kurz besprochen werden, wobei die Namen der Firmen in alphabetischer Reihenfolge genannt und die betr. Farbstoffe kurz charakterisiert werden sollen. Seit Anfang Januar bis Ende Februar ist folgendes eingelaufen, und es bleibt nur zu erwähnen, daß im allgemeinen die großen Sammelwerke der Firmen als bekannt vorausgesetzt werden, soweit sie bis Ende 1907 erschienen sind.

Aktiengesellschaft für Anilin-  
fabrikation Berlin.

Walkgelb G. A. Ein gut egalisiertes und durchfärbendes, alkali- und säureechtes Gelb, das mit Glaubersalz und Essig- oder Ameisensäure auf Wolle gefärbt wird. Mitgefärbte Baumwolle bleibt weiß. Die Färbungen halten eine mäßige Walke aus.

Naphthogenblau B. Ein direkter Baumwollfarbstoff, der insbesondere zum nachherigen Diazotieren und Kuppeln mit Betanaphthol empfohlen wird, wobei in dunklen Tönen blauschwarze Färbungen entstehen, die gute Echtheitseigenschaften haben.

Anilinfarbenfabriken Wülfig,  
Dahl & Co., A.-G., Barmen.

Färbungen auf Baumwollgarn. Nr. 318. Eine Sammlung von Färbungen, die teils auf Tanninbeize, teils mit Alaun, teils mit Kochsalz auf die Faser gebracht sind.

Substantive Baumwollfarben Nr. 316. Auf Stückware. Eine Sammlung von 168 Mustern.

Echtcyaninblau und seine Kombinationen. 24 Färbungen, die diesen sauren Wollfarbstoff, der sich zum Nuancieren im kochenden Bade eignet, illustrieren, besonders was die Herstellung von Modetönen und Wollstoffen mit weißen Baumwoll-effekten anlangt.

Direkt-Echtsäurerot G, B, R, 3B und 8B. Ferner Echtbaumwollrot RS, 3RS, BS, 3BS und 10BS. Lauter säureechte Farben für Garnfärberei. Die letzteren fünf sind zum nachherigen Diazotieren und Entwickeln bestimmt.

Alkalischwarz FF und FF extra. Für Baumwolle wird eine Nachbehandlung mit Formaldehyd empfohlen, für Halbwolle soll unter Zusatz von Neutralblauschwarz im neutralen Glaubersalzbad gefärbt werden.

Anthracylchrombraun C. Ein Wollfarbstoff, der sauer aufgefärbt und dann nachchromiert licht- und walkechte Brauns gibt.

Anilinfarben- und Extraktfabriken  
vorm. Joh. Rud. Geigy, Basel.

Eriochromejanin R. Für Baumwolldruck mit essigsaurem Chrom und etwas Ferricyankalium. Für Wolle zum Nachchromieren, zur Erzielung walk- und naßdekaturechter rötlichblauer Färbungen.

Chromalblau G konz. für Baumwolldruck mit essigsaurem Chrom. Ein lebhaftes Himmelblau, das sich mit Hydrosulfit und mit Chlorat weiß ätzen läßt.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik,  
Ludwigshafen a. Rh.

Orangeentwickler R. gibt bei Kupplung mit diazotiertem Primulin ein lebhaftes Orange, in Mischung mit Betanaphthol ein Rotorange.

L. Cassella & Co., G. m. b. H., Frankfurt  
a. M.

Diaminechtgrau BN. Ein klares Blaugrau, zum Direktfärben von Baumwolle. Egalisiert gut und ist sehr lichtecht.

Chemische Fabrik vorm. Sandoz,  
Basel.

Chloraminschwarz E extra, EX extra, FF extra. Drei Direktschwarz für Baumwolle, besonders auch für Kopffärberei empfohlen.

Indochromin T und RR, für Wollfärberei auf Chrombeize oder zum Nachbehandeln mit Fluochrom. Tiefe Blauschwarz von großer Echtheit.

Omegachromblau FB und A. Blauschwarze Wollfarbstoffe zum Nachchromieren, auch zum Färben von Kammzug usw. geeignet.

Omegachromblau B und R ebenfalls.

Omegachrombraun G und R ebenfalls

Echtsulfonviolett 4R. Ein Rotviolett, saurer Wollfarbstoff, zum Untergrund für Indigo empfohlen.

Fabriques de Prodnits Chimiques  
de Thann et de Mulhouse,  
Mülhausen i. Els.

Direktrot B und G zum Druck auf ungeölten Baumwollstoff. Gut säure-, chlor- und waschecht. Lichtechtheit in dunklen Tönen mittelmäßig. Elsässischgrün 50%ig. Zum Druck auf Baumwolle nach vorhergehendem Beizverfahren mit Eisenpyrolignit usw.

Echtdampfgrün S, SS, N und NF. Für Baumwolldruck, mit Grünbeize zu fixieren. Lebhaftes, sehr lichtechtes Grün.

Bister T auf Chrombeize. Ein Braun für Baumwoll-  
druck. Sehr lichtecht, kann mit anderen  
Chromfarben gemischt werden.

Farbenfabriken vorm. F. Bayer & Co.,  
Elberfeld.

Moderne Farben auf Kammgarn für Herrenstoffe,  
für die Saison 1908. 16 Färbungen, die durch  
Färben mit Glaubersalz und Essigsäure und  
Nachchromieren aus Alizarinblauschwarz B,  
Säureanthrancebraun R und RH extra, Chrom-  
gelb DF, Chromcyanin T usw. hergestellt sind.  
Galloviolett DF, Gallomarineblau 2GD und S, drei  
Chrombeizenfarbstoffe für Baumwolldruck, zur  
Erzeugung von lebhaften Marineblaus von  
guter Echtheit.

Paragranat G. Ein roter substantiver Baumwoll-  
farbstoff, zum Ätzdruck mit Rongalit C ge-  
eignet, nachdem er vorher mit verd. Para-  
nitranilindiazolösung behandelt wurde. Man  
erhält bügel- und reibechte Effekte, die be-  
sonders für Rauhartikel geeignet sind.

Benzoechtscharlach 7BS. Ein gut lichtechtes,  
mäßig säureechtes Scharlachrot zum Direkt-  
färben von Baumwolle.

Direktsschwarz RC. Eine Spezialität zum Nach-  
decken von Noppen und Baumwollresten in  
wollener Ware. Eine Temperatur von 50°  
genügt.

Sulfocyaninschwarz 4B und BR zum Schwarzfärben  
von Wolle in essigsaurem Bad, dessen Licht-  
echtheit besonders gerühmt wird.

Carl Feuerlein, Feuerbach-Stutt-  
gart.

Blauholzfarbe N, kann einbadig oder zweibadig auf  
Wollware gefärbt werden, und zwar mit Bi-  
chromat, Kupfervitriol und Oxalsäure.

Read Holliday & Sons, Huddersfield

Chlorazol-Echtgelb A und B.

Chlorazolbrillantblau 14B.

Chlorazolbraun M.

Chlorazolmarineblau R.

Chlorazoldunkelblau B extra.

Chlorazolviolett 3B.

Chlorazolschwarz E und R. Werden teils ihrer schö-  
nen klaren Nuancen, teils ihrer besonderen  
Echtheitseigenschaften als direkte Baumwoll-  
farbstoffe empfohlen.

Titanechtschwarz B, ein sehr lichtechtes Direkt-  
schwarz für Baumwolle und Halbwolle.

Halbwollbrillantblau BX, 2GX und RX und

Halbwollschwarz A, BP, DP, GP, 2B, 4B und 2G  
werden zur Einbadfärberei besonders der halb-  
wollenen Kleiderstoffe empfohlen.

Mercerinwollscharlach B und 5B sind sehr klare,  
saure Wollfarben von guter Licht- und Car-  
bonisierbarkeit.

Carmoisin XL 6B, ein saurer Wollfarbstoff von blau-  
rotem Ton, wird wegen seines guten Egalisie-  
ungsvermögens als Mischfarbe empfohlen.

## Hochfeuerfeste, kieselsäurefreie, porzellanähnliche Masse.

Von Geh. Regierungsrat Dr. HEINECKE.

(Eingeg. d. 7./3. 1908.)

Die bisher aus kieselsäurefreiem Material, reiner  
Magnesia, reiner Tonerde und dergleichen ohne An-  
wendung eines mineralischen, im Feuer sinternden  
Bindemittels hergestellten hochfeuerfesten Gegen-  
stände werden, auch wenn sie auf hohe Tempe-  
raturen erhitzt werden, nicht dicht; sie sind des-  
halb für Zwecke, die neben einer hohen Feuerfestig-  
keit einen dichten Scherben verlangen, nicht zu  
verwenden. Eingehende Versuche haben ergeben,  
daß sich ein porzellanartig dichtes, hochfeuerfestes  
Material herstellen läßt, wenn man ein inniges Ge-  
misch von reiner Tonerde und reiner Magnesia, das  
zweckmäßig vor dem weiteren Verarbeiten auf eine  
möglichst hohe Temperatur erhitzt ist, mit Hilfe  
einer geringen Menge eines organischen Bindemittels  
verformt und hoch erhitzt. Es wird angenommen,  
daß sich durch die Wirkung der hohen Temperatur  
zwischen der Tonerde und der Magnesia eine dem  
Spinell ähnliche Verbindung bildet, die die Tonerde  
und Magnesiasteilchen, die nicht so dicht nebenein-  
anderliegen, daß durch das Erhitzen eine chemische  
Verbindung eintreten kann, miteinander verkittet.  
Aus einem solchen Gemische hergestellte Gegen-  
stände, kleinere Retorten, Schmelztiegel, kurze  
Röhrchen und dergleichen sind bei einer Temperatur  
von Segerkegel 32 im elektrischen Ofen gebrannt  
(wenig unter Platinschmelzhitze) porzellanartig ge-  
sintert. Die gebrannte Masse ist durchscheinend,  
wie ein viel Flußmittel enthaltendes Biskuitporzel-  
lan. Ihr Schmelzpunkt liegt bei Segerkegel 37, also  
noch über dem des Platins.

Nach vorläufigen Versuchen scheint der Wider-  
stand der Masse gegen den Angriff von Alkalien  
größer zu sein als bei gesinterten Silicatgemischen.  
Es ist anzunehmen, daß das neue Material für  
mancherlei Zwecke von Interesse sein kann. Die  
Versuche zur Verbesserung des Materials und seiner  
technischen Verarbeitung werden fortgesetzt.

## Referate.

### 1. 3. Pharmazeutische Chemie.

Zur Frage der Tropfengewichte. (Pharm. Ztg. 53, 38.  
11./1. 1908. Berlin.)

Die deutsche Arzneitaxe 1908 sagt in Ziffer 10 der

Grundsätze für die Berechnung der Arzneipreise:  
„20 Tropfen von Flüssigkeiten (einschließlich der  
fetten und ätherischen Öle und Tinkturen), 25 Trop-  
fen Essigäther, Chloroform und Ätherweingeist, 50  
Tropfen Äther sind wie 1 g zu berechnen“. — Das